

arbeit, die sowohl mit den Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei und der gesamten Belegschaft in den Stationen und Brigaden als auch in den LPG und in den Dörfern geleistet werden muß. Die Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft Land und Forst, der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe, der Bäuerlichen Handelsgenossenschaften und der Freien Deutschen Jugend sollten erkennen, daß es auch auf dem Lande in der ideologischen Überzeugungsarbeit kein Zurückweichen mehr geben darf. Die ideologische Überzeugungsarbeit erfordert aber von jedem einzelnen Funktionär und Mitarbeiter dieser Institutionen höchste Prinzipienfestigkeit.

Gerade auf dem Dorf haben wir es noch mit starken Überresten des kleinbürgerlichen Denkens bei den kleinen Warenproduzenten zu tun. Bei einer ganzen Anzahl von Bauern sind durchaus noch die zwei Seelen in ihrer Brust vorhanden, von denen Genosse Lenin sprach. Vielerorts gibt es noch ideologische Unklarheiten. Kleinbürgerliche Einflüsse machen sich bemerkbar. Dagegen muß man ankämpfen und um Klarheit ringen. Gerade darin äußert sich die führende Rolle der Parteiorganisation.

Auf dieser Konferenz haben 35 Diskussionsredner das Wort ergriffen. Es kam zum Ausdruck, daß man es in einer ganzen Reihe von Stationen, Brigaden und Produktionsgenossenschaften schon versteht, die theoretischen Erkenntnisse mit der täglichen Praxis zu verbinden. Man begreift, daß es die unabdingbare Aufgabe unserer MTS ist, sich der Erweiterung des sozialistischen Sektors in der Landwirtschaft anzunehmen, und daß das nicht von der Überzeugung der Menschen zu trennen ist.

Ihr wißt, daß auf dem 33. Plenum des ZK davon gesprochen wurde, daß bis Ende des Jahres 1960 etwa 50 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Republik zum genossenschaftlichen Sektor gehören sollen. Nach dem 33. Plenum sagten mir einige Genossen: Das mit den 50 Prozent der Nutzfläche, das ist gar nicht so schwer! — Aber als ich sie fragte: Wieviel Bauern und Bäuerinnen müßt ihr dann überzeugen? Wir wollen ja nicht nur die Nutzfläche, sondern auch die Menschen mit ihrem Ackerland und ihrer Viehwirtschaft für die LPG gewinnen, da sagten sie: Ja, so gesehen, ist das Problem schon etwas schwieriger! So ist es. Es geht uns doch um die Menschen. Es geht uns darum, sie für die Sache des Sozialismus zu begeistern.

Mir scheint, daß in den Diskussionsreden einige Fragen zu kurz gekommen sind. Manches, was wir erreicht haben, wurde zu einfach dargestellt. Es sah so aus, als ob dieser Prozeß der Entwicklung sehr friedlich und kampfflos gewesen wäre. Zuwenig wurde über die Schwierigkeiten, über den Klassenkampf auf dem Lande, wie er heute noch in der täglichen Arbeit geführt werden muß, gesprochen. Unsere Genossen haben zuwenig auf die Widersprüche verwiesen, die sich noch in der täglichen Arbeit der MTS und der LPG, überhaupt im Dorf, zeigen. Diese Widersprüche äußern sich doch beispielsweise darin, daß eine Reihe von Einzelbauern nicht erkennen will, warum die MTS auf ihren Äckern nicht mehr mit den modernen Kombines arbeiten. Es geht doch in den MTS und in den Brigaden bei der Frühjahrs-